

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 28

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Telespalter

Alleskleber

Endlich ist unser zumeist stotgeschwiegenes Ländchen wieder einmal ins Licht der internationalen Fernsehrichten getaucht. Ein Geniestreich der eidgenössischen Parlamentarier machte es möglich: sie beschloss, dass inskünftig nur jene Vehikel auf den Nationalstrassen fahren dürfen, die mit einer alljährlich zu 30 Franken erhältlichen Vignette beklebt sind. Das sei eine «Benützungsgebühr», erklärten die Ratsherren wider besseres Wissen, denn in Wahrheit haben die Auto- und Tofffahrer mit einer Sondersteuer von 30 Rappen je Liter Benzin die Autobahnen selber berappt; der Vorschuss, den der Bund für den Bau des Nationalstrassennetzes geleistet hat, wird demnächst bis zum letzten Franken zurückbezahlt sein.

Diese 30 Benzinrappen will nun der Bund weiterhin einsacken und für andere Zwecke verwenden – doch nicht genug da-

mit: nun sollen den Automobilisten noch jährlich 30 Franken dafür abgeknöpft werden, dass sie die von ihnen bezahlten Autobahnen auch benutzen dürfen! In Wirklichkeit handelt es sich da keineswegs um eine Gebühr, die ja nur für eine Gegenleistung zu entrichten wäre, sondern um eine Abart der mittelalterlichen Kopfsteuer für motorisierte Bürger, die sich hoffentlich in der kommenden Volksabstimmung dagegen zur Wehr setzen, wie dumme Kühe andauernd von unseren Fiskalsennen gemolken zu werden.

Widerstand tut schon bei diesem ersten Anschlag not, denn das geniale Neppsystem ist ja schier unbegrenzt ausbaufähig; den Herren von Bern wird, wie immer, wenn's ums Kassieren geht, gewiss noch einiges zum Ausbau der Vignettenidee einfallen. Schliesslich haben wir ja auch noch Schienen-, Wasser-, Luft-, Rad-, Fuss-, Forst- und Wanderwege, deren Benutzer mit solchen Jahresklebern geschröpft werden können.

Doch die Vignette ist mitnichten an Verkehrswege gebunden; sie ermöglicht vielmehr die freie (Will-)Kür für Steuervögte mit bisher noch ungeahnten Möglichkeiten. Seen, Flüsse und Bäche, beispielsweise, sind öffentliche Gewässer, und die Weisen von Bern werden sich heute an den Kopf greifen, dass ihnen vor dem Raubzug mit der Autobahnvignette niemals eingefallen ist, die Benützung dieser Gewässer zum Tauchen, Schwimmen oder Fussbaden nur gegen Entrichtung einer Jahresgebühr zu gestatten. Auch unsere stotzigen Berge mit den weltberühmten Gipfelpanoramen sind Staatseigentum, und es mutet heute unglaublich an, dass den Alpen- und Aussichtskonsumenten nicht schon längst eine Vignette an den Hut oder an den Hintern geklebt worden ist.

Jene Zeitgenossen, die als friedliche Heimwerker bei keiner der hier aufgezählten gebührenpflichtigen Aktivitäten betroffen werden, mögen sich viel-

leicht ins Fäustchen lachen. Aber nicht mehr lange: auch sie benützen bestimmt irgend etwas, wofür sie von den Steuerbütteln erpresst werden können – und wäre es auch nur der staatliche Luftraum über ihrem Haupte, den sie zum abgabepflichtigen Atmen verbrauchen.

Und damit mit hinlänglicher Sicherheit keiner ungeschoren wekommt – was dem Verfassungsgrundsatz der Rechtsgleichheit aller Bürger zuwiderliefe –, wird sich die Einführung des Allesklebers, einer Pauschalvignette zum Einführungspreis von 5000 Franken jährlich, auf die Dauer nicht umgehen lassen. Wenn man bedenkt, was man alsdann alles gratis tun darf, muss einem diese Generalvollmacht geradezu billig erscheinen.

Telespalter

Apropos Sport



Wieder mal Flagge zeigen...

Möglicherweise haben Sie schon einmal etwas über den America's Cup gelesen. Dessen Existenz geht auf eine 130 Jahre alte Wette der Amerikaner zurück, sie würden die Briten, die sich doch als Könige der Weltmeere empfanden, mit der neuen Schonerjacht «America» in Grund und Boden segeln. Dies war ihnen dann auch während Jahren gelungen. Trotzdem die Engländer enorme Summen für den Bau von ebenbürtigen Jachten aufbrachten, vermochten sie die Amerikaner nie zu schlagen. Auch die später dazugekommenen Franzosen, Australier und Schweden stiegen ohne Erfolg in den Pokal-Ring.

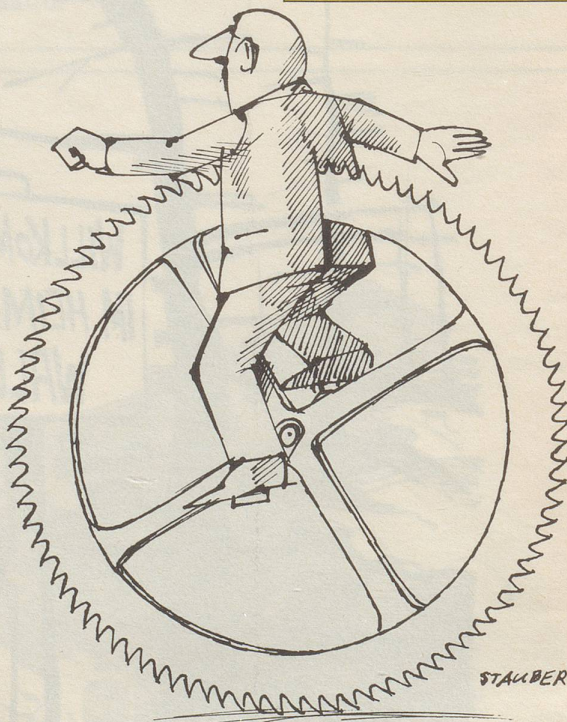
Seit einiger Zeit werden die Regatten um den America's Cup alle drei Jahre ausgetragen. Beim nächstenmal wollen, wie Kai Krüger berichtet, auch die Deut-

schen mitmischen. Segeltüftler und Segeltrimmer Rudi Magg, ein bekannter Admirals-Cupper, arbeitete eine exakte Kostenaufstellung aus, deren Endsumme runde zehn Millionen Franken ergibt.

Da die Pokalregatten, die stets vor Newport an Amerikas Ostküste stattfinden, eine kaum zu überbietende Werbeplattform darstellen, vermochte Magg die führenden Leute von Porsche für das Projekt zu gewinnen. Der Zuffenhäuser Crew blieb natürlich nicht verborgen, dass Baron Bich, der Erfinder des Bic-Kugelschreibers und des Bic-Feuerzeugs zum Wegwerfen, seit er um den Pokal segelt respektive segeln lässt, seinen Umsatz in Amerika vervielfachen konnte. Und das, obwohl er im America-Pokal-Zirkus eher als Pausenc clown gilt und sich einmal sogar im Nebel verirrt.

Auch Schwedens Industriekonsortium unter Führung von Volvo hält die Pokalkampagne der Skandinavien mittlerweile für die beste und billigste Werbung, die man in den USA je hatte, obwohl auch sie nie gewinnen konnten.

In Zuffenhäusen erhofft man sich eine weitere Steigerung der Verkaufsziffern in den Staaten. Schon jetzt geht ein Drittel der Produktion an schnellen Flitzern nach den USA.



STAUBER

Als die Idee in Düsseldorf vorgestellt wurde, stellte der Redaktor einer Schülerzeitung die bescheidene, aber nicht abwegige Frage, ob diese zehn Millionen nicht besser in die Jugendförderung gesteckt werden sollten. Einer der Projektleiter entgegnete ihm: «Darüber haben wir auch hin und her geredet. Und weisst du, was schliesslich passierte? Da

stand einer auf, den keiner kannte, und sagte, ach was, er fände es gut, was wir da machen – wir Deutschen müssten endlich wieder mal Flagge zeigen! Und die Leute haben geklatscht ...»

Für das «endlich wieder mal Flagge zeigen» darf doch kein Opfer zu gross sein; selbst wenn ein Untergang mit fliegenden Fahnen folgen sollte. *Speer*

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 24. Oktober!